

Fühlung mit der Denk- und Sprechweise des heutigen weltanschaulich Ringenden, mit der jüngsten philosophischen Problematik, der deutschen Menschheits- und Existentialphilosophie.

Das Büchlein ist ganz Peter Wust. Man muß ihn nehmen, wie er ist. Dann gibt er ungemein viel, Wahres, Schönes, Beglückendes. Freilich muß man schon in etwa innerlich erlebt haben, was Philosophieren heißt, was Metaphysik ist, welches die großen Etappen ihres Verlaufes sind, was Offenbarung und Geist Jesu Christi bedeuten. Ebenso muß man schon einigermaßen mit der dialektischen Weltanschauung vertraut sein, womöglich auch mit der Existentialphilosophie und ihrer Betrachtung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und religiösen Nöte unserer Gegenwart. Der Leser darf in dem Büchlein keine reinliche Scheidung von Vernunft und Glauben, von natürlichen und übernatürlichen Wahrheiten erwarten, noch viel weniger eine systematisch dargelegte Weltanschauung. Tritt er aber mit dieser Unbefangenheit, mit dieser „Pietät und Naivität“ würde Peter Wust mit Goethe sagen, an das Buch heran, dann ist die Lesung wie eine stille Wanderung durch das Hochgebirge oder ein betendes Wallfahren durch ehrwürdige Heiligtümer. Man lernt Weisheit als Einheit von Wissen und Wollen, von Theorie und Erlebnis, von menschlichem Versagen, Bedrücktsein, Geworfensein und göttlichem Geborgensein, Gestütztwerden, Erlöstsein. Bei dem Aufdecken der menschlichen Unsicherheit bleibt der Verfasser nun nicht beim Allgemeinen stehen. Er dringt in die einzelnen Gebiete mit scharfsinniger Analyse ein. Wer sich z. B. wirklich mit der Philosophie und ihrer Geschichte in langjähriger, konzentrischer Hingabe auseinanderzusetzen hat, weiß zu würdigen, welches Verständnis und welche Blicktiefe sich etwa in den kurzen Ausführungen verraten, wo von Unsicherheit und Sicherheit, von Ethos und Logos in dem Erfassen der ersten Prinzipien und von der Beziehung der Metaphysik zur Mathematik die Rede ist.

Man spürt auf jeder Seite, daß Peter Wust die seelischen Nöte der Modernen schmerzhaft im Aufstieg und Abstieg von Flut und Ebbe mitgelitten hat.

Daher das wohlthuende Verständnis, mit dem er das Ineinander von Bios, Ethos, Logos beim Aufbau aller Kulturwerte belauscht, betastet, zerlegt und zusammen geschaut hat, wie er vor allem, im Gegensatz zum Pessimismus eines Heidegger oder Jaspers, letztlich die Lösung all der vielen Unstimmigkeiten, Zerrissenheiten, Unsicherheiten in Gott, im Jenseits, im Offenbarungsglauben findet. Was er zu Beginn sagt, hält er: „Unsere Untersuchung setzt sich nichts anderes zum Ziel, als die Totalität des Lebens sichtbar werden zu lassen. Das kann sie aber nur dann erreichen, wenn sie stets die ganze Dialektik des Lebens nach seinem Wechselverhältnis von Gesicherheit und von Ungesicherheit im Auge behält. Wenn aber über diesen Punkt keine Unklarheit mehr besteht, dann darf eine gewisse Akzentverschiebung bezüglich der Lebenspolarität von Ungewißheit und Gewißheit in dem Sinne gewagt werden, daß hier überall das Problem der Ungesicherheit in seiner positiven Bedeutung für das menschliche Dasein in den Vordergrund gerückt wird“ (S. 26 f.). B. Jansen S. J.

Pädagogik

Die pädagogische Bewegung in Deutschland und ihre Theorie. Von Hermann Nohl. Zweite, durchgesehene und mit einem Nachwort versehene Auflage. 8^o (300 S.) Frankfurt am Main 1935, G. Schulte-Bulmke. M 7.—

Dieses Buch, das, abgesehen von einem Nachwort, der Neuabdruck eines Beitrages im Handbuch der Pädagogik von Nohl-Pallat ist, gibt Zeugnis von dem leidenschaftlichen Ringen der vom pädagogischen Eros ergriffenen Erzieher der letzten Jahrzehnte um eine einheitliche Bildung, die über alle wie immer gear-tete Zerrissenheit in unserem Volk hinwegführen sollte. Die pädagogische Autonomie war das „Schibboleth“ dieser Bestrebungen. Sie hatte nach Nohl den Sinn „die Erziehung dadurch aus dem Kampf der Gegensätze zu retten, daß sie sich konsequent an ihre eigensten Aufgaben hielt und gerade dadurch für das Ganze bewahren wollte“. Sie wird als eine „Struktureinsicht“ aufgefaßt, die „genau so wenig durch historische Entwicklung unwahr gemacht wird wie ein

mathematischer Satz“. Heute ist die „sokratische“ pädagogische Bewegung, die vom einzelnen zum Ganzen ging, umgeschlagen in die platonische, die vom Ganzen zum einzelnen vorstößt. Der Gegensatz wird nicht als wesentlich, sondern als eine Akzentverschiebung angesehen. Welche dieser Beobachtungsweisen jeweils als die entscheidende heraustritt, ist eine Frage des geschichtlichen Augenblicks. Eine eindeutige Ausrichtung der neuen Anschauung sieht Nohl im Jugendbund und in den verschiedenen Formen des Dienstes. Problem bleibt die Schule, Problem vor allem angesichts der konfessionellen Gegensätze. „Man kann sich aber nicht denken, daß der einheitliche Wille unseres Volkes, der heute seine stärkste Sehnsucht ausdrückt, nicht auch mit dieser Trennung fertig werden sollte. Jedenfalls hat der nationalsozialistische Staat die Überzeugung der pädagogischen Bewegung hinter sich, wenn er hier radikal zugreift und die Ganzheit oberhalb aller dieser Gegensätze herausarbeitet.“ Solches Bekenntnis ist für die Tendenzen des Buches um so aufschlußreicher, als damit zwar die Abdingbarkeit der Religion in konfessioneller Prägung für die Bildung behauptet, gleichzeitig aber nachdrücklich verlangt wird, daß die neue nationalsozialistische Schule die „freie Selbstständigkeit des Geistes nicht aufgeben darf“. In diesem Postulat wird, so möchte uns dünken, die im Grunde liberalistisch gebliebene Grundhaltung des Buches deutlich sichtbar.

J. Schröteler S. J.

Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland. Von Werner Picht. (Verpflichtung und Aufbruch. Schriften zur Gegenwart. Herausgeber: Gerhard Bahlsen.) 8^o (238 S.) Berlin 1936, Verlag Die Runde. Kart. M 7.—

Man legt dieses Buch mit einer starken Wehmut aus der Hand. Ein von hohen Idealen getragener Wille, dem Volke echte Bildung zu bieten, zerbricht an der Unklarheit der Grundsätze mehr noch als an der Macht widriger Verhältnisse. Möchte man wissen, was heute zu geschehen hat, so wird man auf Fraglichkeiten und Probleme verwiesen, die in einem nicht überwundenen Relativismus schwerlich ausreichen dürften,

die Volksbildung auf ein festes Fundament zu stellen. Die Kapitel „Das Bildungsziel“ und „Das Neutralitätsproblem“ werden dem von katholischer Grundlage kommenden praktischen und theoretischen Volksbildner besonders aufschlußreich sein. Die Institution der Volksbildungsbewegung der Vergangenheit ist zerfallen, neue Formen sind in der Bildung begriffen. Sie können nur dann Segen stiften, wenn die Bildungsarbeit auf eine tiefgründige allgemeine wie differentielle Anthropologie aufbaut, ebenso wie auf das Gefüge eines wert-hierarchisch klar gegliederten, um den Zentralwert des persönlichen Gottes gelagerten Kosmos der Kulturgüter.

J. Schröteler S. J.

Nationalsozialismus und Jugenderziehung. Von Robert Wimmer. 8^o (120 S.) Hamburg 1936, Hanseatische Verlagsanstalt. Kart. M 3.50

Das Anliegen dieser Schrift geht auf die grundsätzliche Klärung des Verhältnisses von Nationalsozialismus und Jugenderziehung. Dieses wird in ständiger Auseinandersetzung mit dem, was Wimmer „politischen Katholizismus“ nennt, erstrebt. Man wird dem Verfasser gern darin beistimmen, daß in der heutigen Situation die Gefahr für eine Verwirrung der Begriffe Religion, Kirche und politischer Katholizismus wirklich besteht (21). Daher wäre man dankbar, wenn ein brauchbarer Beitrag zur Lösung dieser Frage geboten würde. Leider ist das nicht der Fall. Die Schrift vertritt einen absoluten Totalitätsanspruch des neuen Staates „auf alles, was mit dem ‚Diesseits‘ des deutschen Volkes in Beziehung steht“ (31). Die Weltanschauung des Nationalsozialismus sei weder Religion noch Religionsersatz; denn Religionen seien Weltanschauungen, die sich mit dem „Jenseits“ beschäftigten, in ihren Lehren darüber aussagten und durch religiöse Erziehung den einzelnen darauf vorbereiteten. Das mutet als eine höchst einfache Formel an; aber gerade wegen ihrer Einfachheit vermag sie dem verwinkelten Verhältnis von Religion und Erziehung oder allgemeiner von Gott und Welt nicht gerecht zu werden. Sicher nicht, wenn es sich um Religion im Sinne der katholischen Auffassung handelt. Diese ist eine vorgegebene Größe,